

Gastbeitrag für die Handelszeitung (12.6.2014) Scheingefecht schädigt unsere Volkswirtschaft

Ende Februar beklagte sich der Aargauische Gewerbeverband im Regionaljournal von Radio SRF über die zunehmende Konkurrenzierung der Anbieter im angrenzenden Ausland wegen der tiefen Verkaufspreise. Da der Einkaufstourismus stetig beliebter werde, würden Detailhandel, Garagen und auch die Gastronomie dies unmittelbar zu spüren bekommen.

Inzwischen ist klar: Der Einkaufstourismus macht bereits rund zehn Milliarden Franken aus, Tendenz steigend. Ein grosser Schaden für unsere Volkswirtschaft! Griffige Massnahmen sind überfällig. Doch die Macht von Grosskonzernen, welche vom «Preiszuschlag Schweiz» profitieren und Parallelimporte verhindern, gepaart mit dem leidigen politischen Spiel auf Zeit, verhinderten bislang eine taugliche Lösung gegen die Hochpreisinsel. Der ungerechtfertigte Zuschlag auf Importprodukte ist seit eh und je hoch. Identische Kosmetikartikel, Kleider und Schuhe, Sportartikel oder Magazine sind in unserem Land Mehrwertsteuerbereinigt 25, 45, 80 und mehr Prozent teurer. Die Kaufkraftabschöpfung durch ausländische Lieferanten und internationale Konzerne wird auf 15 Milliarden Franken pro Jahr geschätzt.

Mit Scheinargumenten wird von verschiedener Seite medienwirksam vom Grundproblem abgelenkt. Längere Öffnungszeiten müssen her und unnötige Regulierungen für Sportboote, Lutschtabletten und Baumaschinen-Kontrolllämpchen abgeschafft werden. Zusätzlich wird den Konsumentinnen und Konsumenten – unter anderem mit Zuhilfenahme von Schweizerkreuz-Papiersäcken – eindringlich in Erinnerung gerufen, wo bitte sehr deren Einkauf stattzufinden habe. Alle Studien weisen aber unmissverständlich auf die wirklichen Ursachen hin: Die Leute nutzen die Wettbewerbssituation und kaufen dort ein, wo das Preis-Leistungsverhältnis für sie am besten stimmt. Dieser Tatsache vermögen weder aufgehaltener Zeigefinger noch längere Ladenöffnungszeiten etwas entgegen zu halten.

Das beste Mittel, das der Volkswirtschaft dienen würde, sind gerechte Preise bei den Importgütern in Schweizer Verkaufsregalen. Um zukünftig abschottendes Verhalten sanktionieren zu können, könnte das Parlament eine wirksame Massnahme verabschieden. Der Nationalrat wird sich in einer nächsten Runde erneut mit der Kartellgesetzrevision beschäftigen. Mein Vorstoss für eine Regelung würde erwirken, dass bei abschottendem Verhalten die Wettbewerbskommission eine Untersuchung eröffnen könnte. Heute muss sie bei solchem Verhalten untätig zuschauen, alternative Lieferkanäle bleiben zu.

Paradoxerweise sind es auch die Vertreter der Gewerbetreibenden, die jeden wirksamen Schritt blockieren und auf Nebenschauplätzen Aktivismus gegen zu hohe Preise vortäuschen. Damit führen sie nicht nur die Konsumentinnen und Konsumenten an der Nase herum, sie leisten auch den Gewerbetreibenden in der Schweiz einen Bärendienst! Denn kleine und mittlere Unternehmen leiden genau unter dem gleichen Hochpreis-Phänomen. Sie werden gezwungen, ihre Vorleistungen zu überbewerteten Einstandspreisen einzukaufen und handeln sich damit bereits am Start einen kaum wettzumachenden Rückstand ein. Dass ihr Verband die politische Ausrichtung der internationalen Markenunternehmen eins zu eins mitträgt, ist unverständlich.

Solange das Kartellgesetz der Wettbewerbskommission keine griffigen Instrumente in die Hände drückt, werden die Klagen über Einkaufstourismus nicht verstummen. Weiterhin profitieren werden grosse Konzerne, da für viele Jahre die Hochpreisinsel Schweiz zementiert wird. Arbeitsplätze, welche beim Gewerbe wegen dieser unsäglichen Situation gefährdet sind, entstehen vielleicht neu beim Zoll. Die Zollbeamten klagten in der eingangs erwähnten Radiosendung ebenfalls – jedoch wegen Arbeitsüberlastung und dem Unvermögen, dem riesigen Ansturm noch Herr zu werden.

Fürwahr, keine anzustrebende Perspektive! Doch ob der Nationalrat und insbesondere die Gewerbevertreter den Ernst der Situation noch rechtzeitig erkennen? Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

Prisca Birrer-Heimo, SP-Nationalrätin Luzern, Mitglied WAK